Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 9

Artikel: Die deutsche Ausstellung "Gas und Wasser" in Berlin 1929 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir haben zu verschiedenen Malen an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Holz immer mehr aus dem Baufache verdrängt wird und auch vor den Holzsteigerungen betont, daß die Preissteigerung für Rundholz, die eine Preissteigerung der Schnittwaren logischerweise nach sich zieht, unfehlbar dazu beitragen wird, das Holz noch mehr aus dem Baufache zu verdrängen.

Wir fragen uns heute, warum hat die Waldwirtschaft bis heute nicht auf unsere Mahnrufe gehört und selber dazu beigetragen durch die Senkung der Preise einer größeren Verwendung des Holzes im Baufache Eingang zu verschaffen.

Der Säger und Holzhändler hat seit Jahren zusehen müssen wie mit Gewalt von Seite der Waldwirtschaft auf den Rückgang des Holzkonsums hingearbeitet wurde und damit auch seine Existenz untergraben werden sollte.

Die berechtigten Klagen der Säger und Holzhändler die bei der Waldwirtschaft angebracht wurden, blieben ungehört oder wurden mißverstanden, und statt die Nöten dieses Gewerbes näher zu prüfen, setzte man sich mit einigen Bemerkungen leicht darüber hinweg. Es wäre schicklich gewesen und jedenfalls auch sehr einsichtig, wenn sich die Führer der Waldwirtschaft herabgelassen hätten die Sachlage eingehend zu prüfen und mit den Verbrauchern der Waldprodukte gemeinsam Gegenwart und Zukunft ernsthaft zu erörtern.

Statt sich gegenseitig zu bekämpfen, wäre es doch sicher weiser gewesen, gemeinsam Mittel und Wege zu suchen um die Existenz für die Zukunft zu sichern, und einem weiteren Rückgang des Holzkonsumes Einhalt zu verschaffen.

Es ist allerdings sehr menschlich, daß man erst durch Schaden klug werden kann und es unser schweizerischer Dickschädel nicht zuläßt, eher mit einander zu reden, als bis beide Teile sich vor dem sicheren Untergange sehen.

Zeitgemäß ist der Eisen- und Betonbau und zeitgemäß ist auch die Propaganda.

Es wäre aber ein großer Irrtum, wenn die Waldwirtschaft heute sich in den Kopf setzen würde, daß die Propaganda nun das Allheilmittel sei, um den Holzkonsum im Baugewerbe zu heben und die verfuhrwerkte Holzbranche damit retten zu können.

Wir geben zu, daß die neue Zeit uns auch neue Mittel in die Hand gibt, um uns fernerhin behaupten und eventuell auch unsere Lage verbessern zu können, doch haben wir keinen Glauben an einen Erfolg auf rein theoretischer Grundlage, sondern wir suchen unsere Mittel in der Praxis.

Die Senkung der Rundholzpreise, herbeigeführt durch die Rationalisierung der Forstwirtschaft, die Senkung der Schnittwarenpreise durch billigeres Rundholz und Rationalisierung der Holzindustrie, das sind die **aussichtsreichsten und sichersten Mittel zur Vermehrung des Holzkonsumes.**

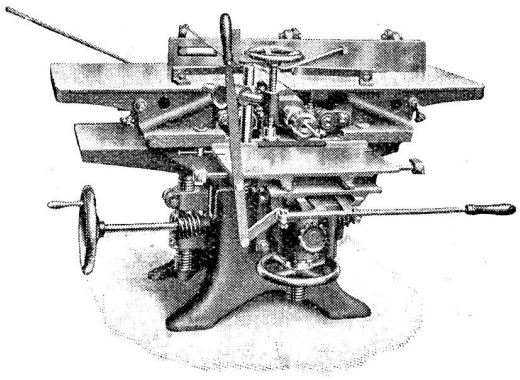
Nicht mit schönen Schreibereien werden wir den Baufachmann bewegen, statt des Zementes, Backsteines und des Eisens sich wieder auf die Holzkonstruktion umzustellen, sondern wir müssen ihm beweisen, daß er mit dem Baustoff Holz ebenso billig oder noch billiger bauen kann als mit Eisen und Beton. In unserer Zeit der kalten Berechnung ist der Preis der ausschlaggebende Diktator, gegen den nichts aufzukommen vermag.

Daß das Holz ein hochwertiger Baustoff ist und sich durch neue Konstruktionen den heutigen Bauformen anzupassen vermag, beweisen die Wiener-Sängerhalle und die zurzeit sich in Amerika im Bau befindende Riesen-Sängerhalle.

Geben wir dem Baufachmanne den Baustoff Holz so an die Hand, daß er wieder hiefür Interesse finden kann, so wird er auch wieder nach demselben greifen und durch neue Konstruktionen ihm vermehrten Absatz verschaffen.

Es ist eine einfache Tatsache, daß die Verbilligung den Konsum vermehrt und jede Verteuerung den Verbraucher zur Einschränkung des Konsumes zwingt.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K
mit Kreissäge und Bohrmaschine 16 3

A. MÜLLER & CIE. A. G. BRUGG

Die deutsche Ausstellung „Gas und Wasser" in Berlin 1929.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Halle II. Wie die umfassende Schau in Halle I ein erschöpfendes Bild von der Gaserzeugung und allen damit zusammenhängenden Nebenindustrien gibt, bietet die Halle II ein lebendiges Bild von den Vorteilen der Gasverwendung in Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Hier wird unter Zuhülfenahme von Plakaten, Flugschriften, Broschüren, Kundenzeitungen und andern Werbemitteln gezeigt, was man alles mit einem Kubikmeter Gas anfangen kann: Beleuchtung der Wohnung, der Gänge, Kochen, Wäsche, Bügeln, Kühlschrank, Brennscheere usw. In einigen Kojen werden moderne Kücheneinrichtungen gezeigt. Einer in vollem Betriebe befindlichen Lehrküche schließen sich an Küchen-Typen, Waschküchen, Bäder usw., ferner Wohnräume mit modernen Gasheizöfen und Gasapparaten für Koch- und Badezwecke, sowie Warmwasserbereitung. Es wird das richtige und falsche Kochen mit Gas gezeigt, ebenso falsche und richtige Gasinstallationen.

Im Erdgeschoß betreten wir zunächst die Ausstellung der Fabrikanten in Groß- und Kleinküchenherden, von Warmwasserapparaten und Gasheizöfen. Für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe finden wir hier zahlreiche gute Einrichtungen und neue Anregungen über die Verwendung von Gas in diesem Zweige der Volkswirtschaft. Neu für uns Schweizer ist die inmitten dieser Gruppe untergebrachte Abteilung „Hausdienst" der Berliner städtischen Gaswerke A.-G.; ihr liegt die Beratung und Belehrung der Hausfrauen ob.

Die Gasverwendung in Industrie und Gewerbe wird an zahlreichen praktisch betriebenen Werkstätten und Fabrikbetrieben gezeigt. So sieht man u. a. die Gasverwendung im Nahrungsmittelgewerbe in einer Bäckerei und Conditorei; ferner veranschaulicht die Gasverwendung in der Glasindustrie und im keramischen Gewerbe eine in vollem Betriebe befindliche Glashütte, eine Kunstglasbläserei und eine Glasbläserei für technisches Glas. Eine große keramische Werkstatt vermittelt interessante Einblicke in die technischen Vorgänge dieser Industrie. Die Gasverwendung im Metallgewerbe führt in anschau-

lichster Weise eine mit 12 Feuern betriebene Werkstatt für Eisenbearbeitung vor: Salzbad-Härteofen, Drehstahl-Schmiedeofen, Enden-Anwärmeofen, Kammerofen mit flammenloser Oberflächenverbrennung, Metallschmelzofen, Ofen für Schnellstahlhärtung, Gasverwendung beim Schmieden, Pressen, Schweißen, Schneiden und Härten. Die Verarbeitung von andern Metallen führt in anschaulichster Weise eine Spenglerwerkstatt vor, die von der Fachschule für Blechbearbeitung und Installation betrieben wird. Eine Muster-Großwäscherei zeigt die Vorzüge der Gasverwendung in diesem Betrieb. Anschließend an die Großwäscherei wird die Plätterei mit Gas vorgeführt, der sich eine Plissiererei mit Gas anreiht. Es folgen anschauliche werkstattmäßige Darstellungen für die Gasverwendung im Schneidergewerbe. Diejenige im Buchdruckereigewerbe erläutert eine eingerichtete Buchdruckerei mit Satz-, Gieß- und Druckmaschinen. Die Gasverwendung im Emailliergewerbe wird ebenfalls in einem Werkstattbetrieb vorgeführt.

Da in Deutschland die Straßenbeleuchtung wie die Wohnungsbeleuchtung mit Gas immer noch eine sehr große Bedeutung aufweist, hat die Beleuchtungsindustrie noch viele Stände errichtet und führt im Freigelände in einem Lichttempel die ganze Entwicklung der Beleuchtung und deren Bedeutung im Stadtbild eindrucksvoll vor. Die Entwicklung wird am besten gekennzeichnet durch folgende Daten:

1830 kleiner Speckfteinbrenner.
1850 großer Schnittbrenner.
1880 Argand(rund)brenner.
1890 Gasglühlicht, stehend.
1900 Gasglühlicht, hängend.

Dazu das Preßgas, von dem man in diesem Lichttempel Straßenlaternen von 1 bis 15 Flammen sieht.

* * *

Beim Verlassen der Halle II findet der Besucher auf dem anschließenden Freigelände große Bohrtürme, die weithin sichtbaren Wahrzeichen der Ausstellung. Damit kommen wir eigentlich schon zur Abteilung „Wasser". Es wird hier gezeigt, wie man Brunnen nicht nur mit Bohrapparaten herstellt, sondern heute auch moderne Drehkrane mit besonderen Greifereinrichtungen hiefür verwendet.

Halle III. Neben den Zwecken der Hygiene und des Haushaltes dient das Wasser auch denjenigen zur Bekämpfung des Feuers. So nehmen denn die Feuerlöscheinrichtungen einen erheblichen Raum ein. Von der Schau einer geschichtlichen Entwicklung hat man, einen nachher noch zu erwähnenden Fall ausgenommen, hier abgesehen und nur die neuesten Geräte mannigfacher Art ausgestellt. Für uns Schweizer war überraschend, wie die Motorspritzen in den verschiedensten Größen und Ausführungen gebaut werden, von den kleinen Normen auf zwei Rädern, die von Hand gezogen werden bis zu den Automotorspritzen. Ferner finden wir hier Druckerhöhungsanlagen für Hochhäuser, Regenvorrichtungen für Theater, Sprinkler- und andere Löscheinrichtungen mit Wasser, Pulver und Gas, sowie Handfeuerlöscher. Weiter wird gezeigt die Ausrüstung der Feuerwehr als Wasserwehr. Eine weitere Gruppe bildet der Gas- und Rauchschutz: Gasmasken, Sauerstoffschutz- und Frischluftapparate, teilweise zurückreichend auf die Jahre 1860 bis 1870. Hier ist die geschichtliche Ausstellung an dutzenden von Ausführungen sehr überzeugend dargestellt.

Ungemein anschaulich sind die Ausstellungen von Wassergewinnungsanlagen verschiedener Städteverwaltungen. Das Kernstück dieser Gruppe ist das Modell der Wasserversorgungsanlage des rheinisch-westfälischen Ruhrbezirkes. Um dieses herum die bezüglichen Ausstellungsstücke von Städten an der Ruhr, am Rhein usw. In der Mitte dieser Halle hat man ein Modell des Rheinlaufes errichtet, um zu veranschaulichen, was für eine Bedeutung dieser Fluß als Wasserversorger vom Bodensee bis zum Meer hat. Dieses Modell in starker Verkürzung und Überhöhung reicht aber bei weitem nicht an die mustergültige Darstellung des Rheinlaufes Bodensee—Basel heran, wie es auf der Schiffahrtsausstellung 1926 in Basel zu sehen war. Daß auch eine Reihe von schweizerischen Bodenseegemeinden Trinkwasser aus dem See beziehen, ist den Darstellern des Modells entgangen. Im Modell des Rheins werden veranschaulicht: Härte, Keime, organische Substanzen, Chlorgehalt des Wassers, ferner der Wasserverbrauch der Rheinstädte und die Abflußmengen bei Hoch-, Mittel- und Niederwasser. Wir haben uns nur die Angaben von Mainz und Wesel gemerkt. In Mainz: 7000 m^3/sec. Hoch-, 1500 m^3/sec. Mittel- und 450 m^3/sec. Niederwasser; in Wesel sind die entsprechenden Zahlen: 11,000, 2040 und 769 m^3/sec.

In dieser Abteilung finden wir ferner große Pumpanlagen, teilweise im Betrieb. In einem großen Diorama wird der Kreislauf des Wassers dargestellt: Wie es verdunstet, sich zu Wolken verdichtet, als Gewitter in der Form von Regen wieder auf die Erde zurückkommt, im Gebirge Talsperren speist; wie man vom Grundwasserstrom das Wasser wieder hebt, um Wohnungen, Fabriken und Städte zu versorgen, wie es wieder zum Meere zurückfließt, um den Kreislauf durch Verdunsten neu zu beginnen.

Halle IV. Die unmittelbar anschließende Halle IV ist vorzugsweise der Industrie und dem Gewerbe gewidmet, die sich mit Wasserwerks-, Wasserversorgungs- und Verteilungsanlagen beschäftigt. Hier sehen wir kleine und große Pumpanlagen für Hauswasserversorgungs- und Wasserreinigungsanlagen, Trinkwasserfilter, ferner alle Installations- und Zubehörteile aus Eisen, Kupfer und Blei, soweit sie für solche Einrichtungen und Installationen verwendet werden.

Es folgen eine Reihe von guten Darstellungen (Modelle, Schnitte, Zeichnungen, graphische Darstellungen von Wasserversorgungsanlagen der Städte Wien, München, Görlitz, Dresden, Breslau und Hindenburg.

Den Abschluß bildet die umfangreiche Ausstellung der Berliner Städtischen Wasserwerke. Im Mittelpunkt dieser Gruppe hat man einen großen Wasserfall (Nachbildung des Kreuzberges) errichtet. An einem Relief 1:6000, teilweise farbig beleuchtet, werden die verschiedenen Wasserwerke mit ihren Hauptrohrleitungen gezeigt; dazu kommen Modelle, geologische Schnitte, Panoramen, Karten und graphische Darstellungen über die einzelnen Wasserwerke selbst. Auf dem großen Modell sind neben den einzelnen Werken Leuchtsäulen angebracht, an denen man die jeweilige Leistung der Werke ablesen kann. Die Übertragung erfolgt selbsttätig durch die von den Werken eigens zu den Leuchtsäulen gelegten Fernleitungen.

Einzelne Ausschnitte zeigen in natürlicher Größe die sich unter der Erde abspielenden Vorgänge der Wassergewinnungs-, Reinigungs- und Förderanlagen.

Das statistische Amt der Stadt Berlin zeigt Darstellungen über:

Wohnungen in Berlin mit laufendem Wasser im Jahre 1925;
Wohnungen in Berlin mit Badeeinrichtung im Jahre 1925;
Wohnungen in Berlin mit Warmwasserversorgung im Jahre 1925;
Wohnungen in Berlin mit Zentralheizung im Jahre 1925.

Ganz sinnreich ausgestaltet und möglichst auf den maschinellen Betrieb eingestellt sind Verrechnungswesen und Geldeinzug. Der Vorgang wird praktisch gezeigt und durch bildmäßige Darstellungen verdeutlicht.

Gegründet 1866
Teleph. S. 57.63
Telegr.: Ledergut

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder

1230

Einigermaßen überrascht hat nur die Tatsache, daß Großberlin im trockenen Sommer pro Kopf und Tag nicht weit mehr Wasser verbrauchte. Die Zusammenstellung zeigt folgendes Bild:

Wasserverbrauch pro Kopf und Tag, Großberlin, 1928.

Art des Verbrauches	Mittlerer Verbrauch m³	Höchster Verbrauch m³
Trinkwasser	3	5
Wasser für industrielle und öffentliche Zwecke	35	58
Gebrauchswasser (Kochen, Reinigen, Wäsche, Bad, Closetspülung, Gartensprengung	100	162
Summe	138	225

Die Galerie dieser Halle zeigt die wissenschaftliche Seite der Wasserversorgungsfrage. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß selbst dieser trockene Stoff in einer lebendigen, allgemein verständlichen Form ausstellungsmäßig behandelt ist. Die Gruppe „Geschichte des Trink- und Nutzwassers" zeigt, auf welch hohem Stand sich schon in früheren Zeiten zum Teil die Wasserversorgung befand. Man bekommt weiter Auskunft über Menge und Verteilung des Wassers auf der Erde, Art und Wege des Wasservorkommens usw. Interessant sind auch die Lösungen, die man bei Fehlen brauchbaren Grund- und Oberflächenwassers, insbesondere bei Schiffen und Häfen, die Versorgung mit gutem Trinkwasser ausführen muß. Die Reinigung und Behandlung des Wassers, ferner wie die Beseitigung gelöster Stoffe aus dem Wasser durch Enteisenung und Entmanganung, Enthärtung und Entsäuerung, die Reinigung durch mechanische, physikalische und chemische Verfahren, die Filterung, Ozonierung, Chlorung erfolgt, sind besonders auch für den Laien recht aufschlußreich.

Welche Materialschäden durch Korrosion und Inkrustation an den Rohrleitungen und an den übrigen Einrichtungen der Wasserversorgung entstehen, dürfte vielen Besuchern neu sein. Die außerordentlich große Bedeutung des Wassers in der Ernährung gab Veranlassung, alle Einflüsse, die hier eine Rolle spielen können, zusammengefaßt zu zeigen. Die Darstellung der Gefährdung der Wasserversorgung durch Krankheitskeime, Giftstoffe, der gesetzlichen Bestimmungen zur Abwendung von Gefahren und der Praxis der Überwachung und Kontrolle der Wasserversorgungsanlagen bilden eine wertvolle Ergänzung.

Auf einer andern Seite des Obergeschosses ist noch die Abteilung „Badewesen" untergebracht. Beginnend mit einer Erörterung der hygienischen Notwendigkeit und Darstellung des hohen Standes des Badewesens in Deutschland, werden dann hier die großen Badeanlagen der Stadt Berlin und Wien sowie zahlreicher anderer größerer und kleiner Städte gezeigt. Auch die Geschichte der Bäder in deren Darstellung in der Kunst sind nicht vergessen worden. Es werden Strandbäder, Flußbäder, Gartenbäder usw. gezeigt, ferner Bäder für Wohnung, Fabriken und Betriebe, Schulen und Anstalten. Die wärmetechnische Einrichtung großer Badeanlagen steht heute auf einer außerordentlichen Höhe; ihre Betriebe sind durch Versorgung mit Abwärme aus Gas- und Elektrizitätswerken verbilligt worden. Die Vorführung in der Ausstellung ist daher sehr lehrreich. Anschließend wird die Bedeutung der therapeutischen Bäder im Heilwesen durch eine gute Ausstellung dieser Einrichtungen gewürdigt.

* * *

Dieser Überblick zeigt, daß die „Deutsche Ausstellung Gas und Wasser Berlin 1929" in allumfassender, mustergültiger Weise nicht nur dem Fachmann viel Anregung bietet, sondern daß durch die Behandlung volkswirtschaftlicher Fragen, die allgemein verständlich zur Schau gestellt sind, auch der Laie sie mit großem Gewinn besuchen wird. (Dauer der Ausstellung bis 21. Juli 1929).

Der Elektromotor im Dienste der Schaufensterwerbung.

(El. 141) Bewegung im Schaufenster zieht immer. Die Kunst des Schaufenster-Dekorateurs besteht ja nur darin, die Vorübergehenden auf irgend eine Weise anzulocken, sie festzubannen und zum Betrachten zu zwingen. Es gibt oft recht geschmackvoll ausgestattete Schaufenster, an denen die große Menge achtlos vorbeigeht. Wo sich aber Leute vor einem Schaufenster stauen und erwartungsvoll die Hälse recken, da ist sicher irgend etwas in Bewegung. Sei es ein Samichlaus, der bedächtig seinen grauen Kopf hin- und herwiegt oder eine Negerpuppe, die sich „charlestonartig" dreht, — wenn es sich nur bewegt, dann ist es ein „Sensatiönchen", an dem Alt und Jung Freude haben.

Man kann grundsätzlich zwei verschiedene Arten von bewegten Schaufenstergruppen unterscheiden: Solche, die mit den zu verkaufenden Artikeln nichts gemein haben, also eigentlich bloße „Lockvögel" sind, und Gruppen, bei denen der zu verkaufende Artikel selbst an der Bewegung teilnimmt. Die Hauptsache ist natürlich beidemale, dem Beschauer die Geschäftsartikel eindringlich vor Augen zu führen.

Für die Aufrechterhaltung der Bewegung sorgt in beiden Fällen meist ein kleiner Elektromotor, der diese Arbeit zuverlässig und diskret verrichtet. Da ein ganz kleiner Motor genügt, kann er überall unsichtbar angebracht werden, sodaß die Beschauer von der geheimnisvollen Triebkraft gar nichts zu sehen bekommen. Die Montage ist ebenso einfach, da in den meisten Fällen an irgend einen Lichtstecker angeschlossen werden kann. Ein solcher Motor liefert eine kräftige, gleichmäßige Bewegung; dabei arbeitet er ganz geräuschlos und durchaus feuersicher. Die Anschaffungskosten sind gering, und der Stromverbrauch ist unbedeutend. In den meisten Fällen wird ein Kleinmotor genügen, dessen Stromverbrauch nicht größer ist, als derjenige einer 50- bis 100-kerzigen Glühlampe.

Es gibt unendlich viele Arten und Ausführungsformen solcher beweglichen Schaufenstergruppen. Das ganze Gebiet ist so recht ein Tummelplatz der Werbe-Phantasie. Es sollte der Stolz jedes Schaufensterdekorateurs sein, eine möglichst originelle Gruppe zu zeigen.